

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

«Du häsch schiints siinerziit de Kurs mitgmacht: «Lerne Klavierspielen in zehn leichten Lektionen.» «Richtig. Und drufabe sind dann die 800 schwääre Läkzioone choo.»

**Kunde**, der einen enorm teuren Ring gekauft hat, zum Juwelier: «Chönnted Sie mer jetzt bitte no driigraviere: «Von Andreas für Kathrin?»»

Der Juwelier behutsam: «Wämmer üüs bimene settige wertvolle Ring nid vor-sichtshalber eifach mit de Gravur «Von Andreas» be-gnüege?»

**Patient:** «Wän ich die chliine roote Tablette schlucke, wo Sie mir verschriibed, bin ich dann nochhär besser zwääg?»  
**Arzt:** «Ich wett's esoo säge: Bis jetzt isch no nie en Patient nomol choo, zum no meh vo däne Tablette z verlange.»

**Glace-Hochzeit:** Die Braut trug ein vanillegelbes Kleid, ihre Fingernägel waren erdbeerrot gefärbt. Der Bräutigam trug einen schokoladefarbenen Anzug, und sogar der Pfarrer sagte: «Pistasch der Tod euch scheidet.»

**Die Kollegen in der Beiz:** «Werum bisch au geschter znacht eifach vom Schtamm abgeschliche und furt, ohni adie z säge?»  
«Settig Schprüch hämmer grad no gfählt. Uf eimol verschwunde sind ihr drüü, und mich hät hütt morged d Putzhilf vo de Beiz underem Schtammtisch gweckt.»

**In der Bar** läutet das Telefon. Die Barmaid, bevor sie den Hörer abhebt, zu den Thekengästen: «Wele vo eu isch hütt nid doo, wänn sini Frau am Telefon noch em frööget?»

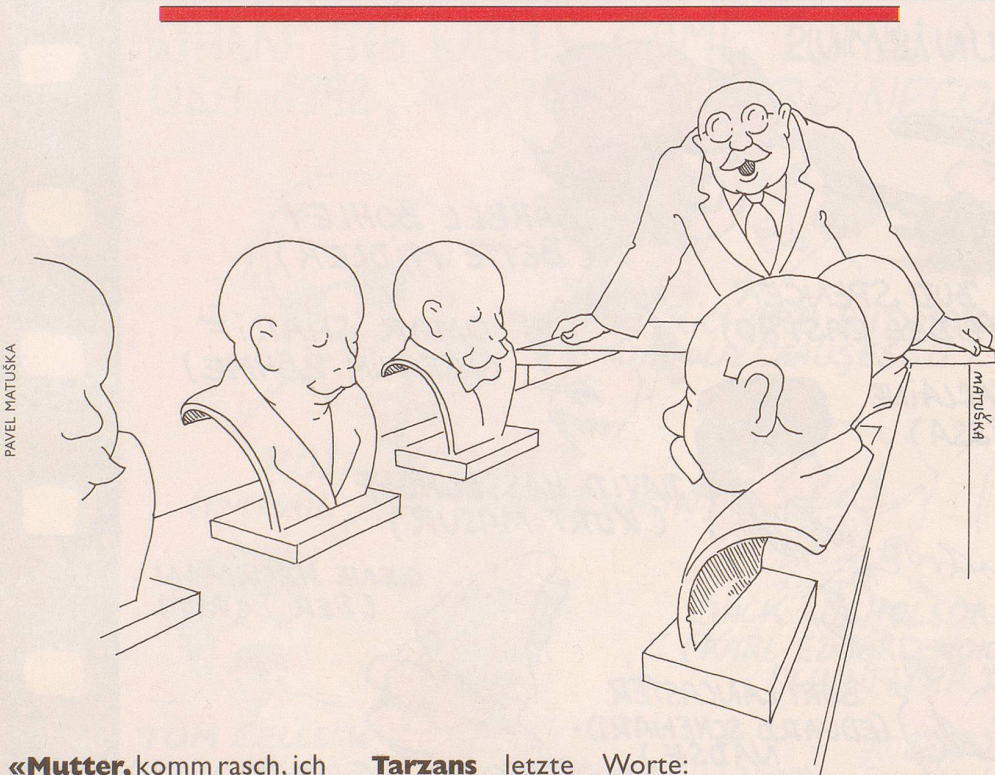
**Unter den Psychologen** gibt's solche, die dir etwas erzählen, das du schon weisst, aber in Formulierungen, die du nicht verstehst.

«Was mich nervt», sagte der frisch Pensionierte, «ist, dass jetzt mein Znünikaffee und meine Zvieripause in meine Freizeit fallen.»

**Ladeninhaber:** «Sie bruedeidütig e Brüle.»  
Kunde: «Wie wänd Sie das wüsse?»  
«Wil Sie dur d Schau-fänschter-Schiibe in Ladechoo sind.»

**Die nette 99jährige Dame** zum sie besuchenden Pfarrer: «Nun werde ich ja wohl bald einmal in Moses' Schoss ruhen.»  
Der Pfarrer mild: «Die Bibel spricht zwar von Abrahams Schoss.»  
«Ach wissen Sie, Herr Pfarrer, in meinem Alter kümmert es einen nicht mehr so sehr, um wessen Schoss es sich handelt.»

**Der Schlusspunkt**  
Franken: einst Stundenlohn, heute Overtip.



«Mutter, komm rasch, ich habe aus Versehen die ans Haus gelehnte Leiter umgestossen.»

«Bub, ich bin so enorm beschäftigt. Geh zu Paps und sag's ihm.»

«Der weiss schon Bescheid, er hält sich mit beiden Händen an der Dachrinne fest.»

**Tarzans** letzte Worte: «Wer hat diese Liane eingefettet?»

**Die Gattin zum Gatten** nach dem Kirchenbesuch: «Märssi, e Zwänzgernoote häsch in Opferschtock glait. Nimmt mi nu wunder, was Schtäärnechogs uusgrässe häsch.»

«Mamme, werum häsch du so vill graui Hoor?»  
«Wil du kein Chabis folgisch und mich immer häsig machsch.»  
«Au, dann muesch du aber mini Grossmuetter als Chind au zümftig ploogetha.»

